

Muldenthal an der Radegrubener Wäsche spitzt er sich plötzlich keilförmig zu und auf dem rechten Muldengehänge wird er gar nicht mehr gefunden.

Die vorstehenden Angaben werden hoffentlich genügen, um sowohl die räumlichen Verhältnisse der Porphyrgänge näher zu bezeichnen als auch die Schwierigkeiten anzuzeigen, welche ihrer genauen Ermittlung häufig entgegen treten. In der letzteren Beziehung muss ich die Bemerkung wiederholen, dass, wie dies in ähnlichen Fällen immer zu geschehen pflegt, spätere Gebirgsaufschlüsse manches noch ergänzen und berichtigen können, auch giebt es in der Freyberger BA. Revier eine grosse Zahl von Porphyrgängen, welche, nach ihrer lokalen Verbreitung, nicht in den Bereich dieser Untersuchung gezogen worden sind. Abgesehen von den sehr zahlreichen Gängen dieser Art in den Umgebungen von Frauenstein und Reichenau, setzen mehrere im oberen Muldenthale, von der böhmischen Grenze bis in die Gegend von Clausnitz auf, und an den Rändern der grossen Porphyrmasse des Tharandter Waldes scheinen auch noch Porphyrgänge zu existiren, deren Erstreckung noch nicht genau bekannt ist. Allein eine vollständige Untersuchung derselben ist ungemein zeitraubend und lässt sich, wie oben schon angedeutet wurde und weiter unten näher ausgeführt werden wird, ohne eine gleichzeitige Berücksichtigung der grossen Gebirgsmassen des Uibergangsporphyrs nicht füglich ausführen. Das Streichen der Porphyrgänge, wenigstens derer in den nächsten Umgebungen von Freyberg, ist im Allgemeinen dem der Gneusschichten ziemlich parallel, obschon sehr häufig kleine Abweichungen von 1 bis 2 Stunden des bergmännischen Compasses vorkommen. Die-